besondere die wissenschaftlichen Grundlagen sind allerdings eine schwere medizinische Kost. Für nachteilig halte ich auch den recht hohen Preis.

Fazit: Dieses Nachschlagewerk schließt die Lücke zwischen Kinder-, Jugend- und Erwachsenenpsychiatrie und liefert dem Leser Einsichten in das Gebiet der Psychiatrie als Ganzes. Es ist ein Leitfaden für all diejenigen, die sich mit der psychischen Gesundheit, aber auch Erkrankungen von Kindern und Jugendlichen auseinandersetzen und ihr Fachwissen erweitern möchten. Für Ergotherapeuten ist die Ausführlichkeit allerdings nur bedingt relevant. Sie hilft jedoch, Zusammenhänge in der Entwicklungspsychiatrie besser zu verstehen. Außerdem wird dem Leser bei der Lektüre dieses Buches klar, wie wichtig es auch für Ergotherapeuten ist, sich mit der Forschung auseinanderzusetzen, denn der Wissenszuwachs in diesem Gebiet geschieht in einem rasanten Tempo.

Kathleen Krebs, Ergotherapeutin aus Berlin



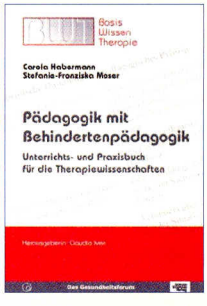
S. Weinmann:
Erfolgsmythos Psychopharmaka.
Psychiatrie-Verlag, Bonn 2008.
29,95 €.

Vorahnung bestätigt! > Psychopharmaka zeigen kaum mehr Wirkung als Placebos, das ist das Ergebnis dieses Buchs auf fast schon unseriöse Kürze gebracht. Der Autor, ein Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, untermauert diese Aussage für die „psychiatrischen Erkrankungen" Depression und Schizophrenie mit Informationen über Studien, medizinische Sachzwänge und (Profit-)Interessen.

Für die Berufspolitik der Ergotherapie und anderer Gesundheitsberufe, die in der psychiatrischen Versorgung eine tragende Rolle spielen, ist das Buch eine Aufforderung, ihre Behandlungsansätze auf folgende Fragen hin zu untersuchen: Welche Wirkung haben die eigenen Theorien und die eigene Praxis in psychiatrischen Settings auf die Überwindung von einschneidenden Lebensereignissen oder Traumatisierungen? Wie tragen sie zur Wiedererlangung von Eigenständigkeit, Lebensmut und sozialer Integration bei? Ein erfolgreicher Behandlungsansatz kann nur mit einer großen Portion Klienten- oder Patientenzentrierung erfolgen, wie das bereits in vielen Leitbildern von Einrichtungen des Gesundheitswesens zu finden ist. Symptomorientierung als einziger Maßstab für den Behandlungserfolg greift zu kurz. Weinmann konnte sie als „Trojanisches Pferd" enttarnen, mit dem die Pharmaindustrie aufgrund falscher Erwartungen ihre Medikamente in die psychiatrische Behandlung einschleusen kann.

Fazit: Empfehlenswert für alle, die auf dem Gebiet der Psychiatrie arbeiten. Das Buch regt an, die eigenen Methoden zu überdenken.

Frank G. Oppermann, Ergotherapeut aus Eichwalde



C. Habermann, S.-F. Moser:
Pädagogik mit Behindertenpädagogik.
Schulz-Kirchner Verlag, Idstein 2008.
25,95 €.

Unterstützung für den Unterricht > Für die Ergotherapie ist die Pädagogik eine von vielen Bezugswissenschaften, die auch im Unterricht ihren Stellenwert hat. Die zwei Autorinnen, Habermann und Moser, zeigen in diesem Buch auf, welches pädagogische Wissen und welche pädagogischen Fähigkeiten Therapeuten benötigen und anwenden, um Patienten, Praktikanten und auch in der Ausbildung stehende Therapeuten in den verschiedenen Arbeitsfeldern anzuleiten. Sie legen dar, in welchen Punkten sich die Therapieberufe Ergotherapie, Physiotherapie und Logopädie mit der Pädagogik überschneiden und wo sie sich unterscheiden.

„Pädagogik mit Behindertenpädagogik" ist sowohl als Lehrbuch für Dozierende als auch für Studierende gedacht, und darin liegt die Schwierigkeit. Einerseits müssen einzelne Inhalte, beispielsweise die Gruppenpädagogik, in der Ausbildung viel tiefer bearbeitet werden, als dies im Buch geschieht. Andererseits ist die Verknüpfung von Theorie und Praxis ein Schwerpunkt bei der Vermittlung von Behandlungskonzepten und deren praktischer Anwendung in der Therapie. Pädagogische Kenntnisse werden dabei auf einer ganz praktischen Ebene erworben. Ob es bei diesen Unterrichtseinheiten sinnvoll ist, die pädagogischen Hintergründe bewusst zu machen, erscheint mir fraglich. Aus diesen Gründen erachte ich das Buch für Studierende nur als Ergänzung zur Primärliteratur geeignet. Es kann jedoch Lehrkräfte, die an Ausbildungsstätten Inhalte aus den Bezugswissenschaften unterrichten, darin unterstützen, ihren Unterricht mit Blick auf die spätere therapeutische Tätigkeit der Studierenden aufzubauen. Die Therapiewissenschaften sind jünger als die Pädagogik und sind gerade dabei, sich als eigenständige Wissenschaften zu profilieren. Hier zeigen die Autorinnen einen Teil der Wurzeln dieser jungen Wissenschaften und bieten Anregungen zu reflektieren. Sie liefern jedoch wenig Hinweise für eine Weiterentwicklung.

Das Buch ist verständlich geschrieben und klar gegliedert. Statements am Rande der Seiten erleichtern es, relevante Aussagen aufzufinden und nachzuschlagen. Außerdem haben die Autorinnen zahlreiche neue Quellen herangezogen, um ihre Ausführungen zu untermauern. Jedes Kapitel beginnt mit einem Lernziel und endet mit einer Lernzielkontrolle. Die zahlreichen Literaturangaben und Bezüge zu vorangegangenen oder folgenden Kapiteln erschweren allerdings teilweise den Lesefluss.

Fazit: Für Lehrkräfte und Praktikumsanleiterinnen, die ihre Vermittlungstätigkeit überdenken und weiterentwickeln wollen, bietet das Buch viele Anregungen. Als Lehrbuch für Studierende von Therapieberufen ist es nur in Ergänzung zur Primärliteratur geeignet.

Marie-Therese Meier, Ergotherapeutin, Dozentin an der Schule für Ergotherapie Zürich